Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Profil : sozialdemokratische Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur**

Band (Jahr): **46 (1967)**

Heft 6

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Heft 6
Juni 1967

Profil

Emil H. Walter

Ansätze zu einem «neuen Start» der Sozialdemokratie

So wie die Schweiz überhaupt, hat auch die schweizerische Sozialdemokratie «stagniert». Von weitsichtigen Köpfen schon seit einiger Zeit vertreten, ist diese Feststellung inzwischen allgemein bekannt und als Wahrheit anerkannt worden. Irrationale Widerstände gegen die kritische Infragestellung schweizerischer Realitäten erlahmen zusehends. Es tritt das Bedürfnis auf nach einer umfassenden Bestandesaufnahme dessen, was hierzulande der Fall ist. So leicht, wie es zumal dem kritischen Neuerer selbst zunächst scheinen möchte, ist dieses Unternehmen aber keineswegs.

«Im Grunde ist jedermann ratlos, auch ich»

Dies sind Worte Friedrich Dürrenmatts. Er hat sie, wie gewohnt in Angelegenheiten der Politik redlich und nüchtern, in einem Interview zum 1. August 1966 unmittelbar auf den Satz folgen lassen: «Wir haben daher Ideen zu haben, ohne zündende Ideen gibt es keine Änderung.»[1]

In der Tat: Wenn auch die erstarrten Verhältnisse in unserem Lande gründlich nur durch neue, zündende Ideen aufgebrochen werden können, so ist doch gerade hierzulande ein solches Unterfangen durchaus nicht leicht durchzuführen. Die Schweiz wird bekanntlich von einem selten soliden bürgerlichen Geist beherrscht, dem weitausschweifende Gedankengänge und umwälzende Ideen grundsätzlich suspekt sind. Nach wie vor kennzeichnen den typischen Schweizer in den wohlwollenden Worten Max Frischs der «Hang zum Pragmatischen, Misstrauen gegen Utopie, die Meisterschaft im Masshalten, Solidität . . .»[2]

Um so dringlicher ist es, die selbstverständlich auch und gerade in der Schweiz notwendige Kritik am Bestehenden genau und treffend zu führen,